

# Correspondent

Erscheint  
Montag, Donnerstag  
Sonnabend.  
Wöchentlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich eine Mark.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXXIV.

Leipzig, Sonnabend den 4. Juli 1896.

№ 76.

### Verband der Deutschen Buchdrucker.

#### Bekanntmachung.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung sind noch folgende Anträge eingegangen:

24. Neuwahl des Verbandsvorstandes.  
Freie Mitgliederversammlung in Leipzig.
25. Die Generalversammlung wolle beschließen, den Reakteur des Correspondenten, Arthur Gajch, seines Amtes zu entheben und den Correspondent an den Sitz des Verbandsvorstandes zu verlegen.  
Mitgliedschaft Waagen.

Bettere Anträge können nun keine Berücksichtigung mehr finden.  
Der Vorstand.

### Handstreich auf Handstreich.

Noch ist die Aufregung über die den öffentlichen Beschlüssen der Gehilfen zuwider am 17. Juni abgehaltene Sitzung des Tarifausschusses nicht geschwunden, da wird die Gehilfenschaft schon wieder mit einem neuen Handstreich überzogen. Er ist fein angelegt und soll die Abwehrmaßregeln gegen das Monstrum von Tarif zu nichte machen.

Am 18. Juni ging der Tarifausschuß auseinander, ohne daß in seinem Protokoll eine Silbe stand von den Formen, mit denen dem Tarife Zwangskurs bei den Gehilfen verschafft werden sollte. Jeder arglose Mensch mußte glauben, es würde wie gewöhnlich der Tarif an die Prinzipale versandt und ihre Zustimmung zu demselben durch Ermünderungs-rundschreiben der Prinzipalsführer zu erlangen gesucht werden. Die Entscheidung der Gehilfen über den Tarif mußte wie der Generalversammlung des Prinzipalsvereins auch der Generalversammlung des Verbandes überlassen bleiben, besonders nachdem ein schier allgemeiner Widerspruch gegen seine Annahme zu Tage getreten war.

Mittlerweile berief der Verbandsvorstand in der kürzesten Frist die Generalversammlung ein und schrieb für die Woche vom 22. bis 27. Juni die Wahlen aus. Den Tarif wollten die Prinzipale zum 1. Juli einführen, die Druckfächer kamen nicht vor Ablauf der Wahlen zum Vorschein. Das große Druckhaus W. Bügenstein in Berlin konnte die zwei Bogen nicht vom 18. bis Ende Juni drucken und expedieren, der Tarif konnte vor dem 5. Juli — allwo auch die Stichwahlen beendet sein mußten! — nicht in den Händen aller Buchdrucker sein!

Nachdem die Wahlen zur Generalversammlung des Verbandes vollzogen sind, da erscheint der Tarif plötzlich mit Geräusch auf der Bühne; da, wo noch Stichwahlen zu erfolgen haben, erscheint er jedenfalls nicht vor dem 5. Juli! Und welche neue Methode bringt er mit? Ein an die Buchdruckergehilfen Deutschlands adressiertes Zirkular soll wegen seiner seltsamen Fassung durch Abdruck im Corr. der Vergessenheit entrissen werden. Das eigentümliche Dokument lautet:

Tarif-Organisation der Deutschen Buchdrucker.  
An die Buchdrucker-Gehilfen Deutschlands!

Nachdem nunmehr durch die ordnungsgemäßen Vertreter ein neuer Tarif zwischen der Prinzipalität und der Gehilfenschaft vereinbart worden ist, übersenden wir Ihnen beiliegend ein Exemplar desselben.

Wir bitten Sie, Ihr Einverständnis mit diesem Tarife durch Vollziehung und Abtrennung der letzten Seite zu

bekunden und die Abschnitte Ihrem Prinzipale behufs Weiterführung zu übergeben oder an die Adresse des unterzeichneten Gehilfenvorsitzenden einzusenden.

Sollte in vorstiger Offizin der Tarif zur Zeit noch nicht eingeführt sein, so ersuchen wir Sie, ein Exemplar desselben selbst oder durch die ihnen geeignet erscheinende Persönlichkeit Ihrem Herrn Prinzipale zur unterzeichneten Anerkennung vorzulegen und das so unterzeichnete Exemplar ebenfalls obiter einzusenden. Sollte die Unterzeichnung seitens des Herrn Prinzipals abgelehnt werden, bitten wir gleichfalls um Nachricht unter näherer Angabe des Tages, an dem die Belagerung erfolgte, und der Person, die den Tarif vorlegte.

Wir bitten schließlich, uns bei Einführung des Tarifs nach Kräften zu unterstützen.  
Berlin, Ende Juni 1896

Der Tarif-Ausschuß der Deutschen Buchdrucker.  
Georg W. Bügenstein      L. S. Giesede  
berz. Prinzipals-Vorsitzend.      berz. Gehilfen-Vorsitzend.  
Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.  
Bär-Leipzig. Bettenworth-Essen. Dornie-Frankfurt a. M.  
Friedrich-Breslau. Huber-Münster. Klapproth-Hannover.  
Knie-Stuttgart. Nahlau-Frankfurt a. M.  
Matthaei-Göttingen. Raß-Halle. Pfeiffer-Stuttgart. Regenhäuser-Münster. Schlag-Breslau. Schüller-Hannover.

Adresse für alle Sendungen:  
L. S. Giesede, Berlin SW., Friedrichstr. 240/241.

Die Gehilfenvertreter erklären hier in Gemeinschaft mit den Prinzipalsvertretern den Tarif für gültig und fordern, nach ehe die zur Entscheidung einberufene Generalversammlung des Verbandes gefallt ist, die Gehilfen auf, den Tarif einseitig durch Unterschrift anzuerkennen, sich gleich dem Gesinde auf fünf Jahre zu verbinden; die ausgefüllten Formulare sammelt der Prinzipal oder der „Gehilfenvorsitzende“ ein, der bereits im Hause des Herrn Georg W. Bügenstein sein Amtszimmer aufgeschlagen hat. Die Krone setzt der neuen Tarifgemeinschaft die geistvolle Art auf, wie die Prinzipale ihre „Witthilfe bei der Einführung des Tarifs“ verstehen. In Druckereien, wo der Tarif noch nicht eingeführt ist, sollen die Gehilfen dem Prinzipale den Tarif zur Annahme vorlegen; lehnt er die Einführung ab, so melden es die Gehilfen dem Tarifausschuß und warten nun der Dinge, die da kommen sollen.

Oder dürfen der Dinge auch nicht harren: wissen wir doch längst aus Erfahrung, daß eine Vorlegung des Tarifs und gar Anzeige an dritter Stelle in der Regel mit dem „Sache“ bestraft wird. Der Gehilfe büßt also für den schönen Tarif bei dieser Art seiner Einführung „durch die Prinzipale“ die Kondition ein und der Gehilfenverband zahlt die Kosten — wie immer.

In den Nichttarifdruckereien soll, wie das Zirkular bestimmt, der Prinzipal seine Unterschrift zum Tarife hergeben. Wie es die Prinzipale in den sogenannten Tarifdruckereien halten, darüber erfahren wir nichts. Das dem Tarif beigelegte Anerkennungs-Schema besteht aus folgenden Zeilen:

Hierdurch erkläre ich den Deutschen Buchdrucker-tarif vom 1. Juli 1896 für mich bindend.

Datum und Ort: \_\_\_\_\_  
Vor- und Name: \_\_\_\_\_  
Beschäftigt bei der Firma: \_\_\_\_\_

Mit diesem Schema bindet sich somit allein der Gehilfe, der Prinzipal behält sich freie Hand, in seiner Druckerei den Tarif nach Belieben außer Kraft zu setzen.

So wird es gemacht. Der die Gehilfen geradezu wie die Sklaven behandelnde Tarifrevers ist der

neuen glorreichen Tarifgemeinschaft würdig. O, es wird noch besser kommen! Die Gehilfen haben bloß Pflichten gegen ihre Ausbeuter, die letzteren gegen jedem Anspruch an sie aus dem Wege!

Werfen wir dabei einen Blick auf den Tarif, den die Unternehmer in einer schwachvollen Allianz mit Gehilfenvertretern den Arbeitern aufdrängen. Da sind sämtliche Verschlechterungen des Prinzipalstarifs unverändert und ungemildert zur Aufnahme gelangt. Die das Lehrlingsheer ins Ungemessene vergrößernde Lehrlingskala des D. V. B., der Abschlag des Gewinngeldes für Städte unter 6000 Einwohnern, die Bezahlung der Neuausgelernten mit 15 Mark! Die Gehilfenschaft ist in einige weitere Klassen zerlegt und bis tief ins innerste hinein geschädigt. Die neben der fünfjährigen Dauer, halbjährlichen Kündigung und den Ketten der Tariforganisation aus dem Prinzipalstarife herübergeholt „Segnungen“ des 1896er Tarifs sind mit Klauen und Nägeln festzuhalten des Schweißes unserer „Edlen“ wert!

Von der Gehilfenschaft entsandte Vertreter haben zu all diesen Abmachungen ihre Zustimmung erteilt und vertreten sie auf dem neuesten Flugblatt abermals mit ihrem Namen, haben zweifelsohne auch von dem jüngsten Ueberfalle mit dem Revers, der die Generalversammlung des Verbandes, wenn er gelingt, zur Ohnmacht verurteilen soll, gewußt und ihn mit angeordnet. Was hat die Generalversammlung noch zu sagen, sobald die Gehilfen mit der Hungerpeitsche zur Annahme des Tarifs einzeln genötigt worden sind? Der „Gehilfenvorsitzende“, der Repräsentant aller Gehilfenvertreter, nimmt die unsre höchste Instanz ins Lächerliche ziehenden Reverse, mittels welchen die Generalversammlung vor ein von den Prinzipalen ausgeführtes Plebiszit der Gehilfen gestellt wird, ausgefüllt zu den Alten!

Unerhört in der Gewerkschaftsgeschichte dürfte die in den letzten Monaten verübte Serie von Vertrauensmißbräuchen sein, von denen einer den andern stets an Frevelhaftigkeit übertraf. Die älteste organisierten Arbeiter Deutschlands, die Buchdrucker mit ihrem ausgereiften Gewerdberein müssen eine solche Behandlung, eine solche Erniedrigung von ihren eignen Führern ertragen! Freilich, sie wollen es nicht besser. Die eben vollzogene Wahl hat den Prinzipalsverbündeten den Beweis erbracht, daß sie sich gegen die Mehrheit ihrer Kollegen alles erlauben dürfen.

Alles? Nein! Nicht ohne Zweck hat man den Revers bis nach der Wahl schon zurückgehalten. Heute schon, wir behaupten es, ist die gefröge Minderheit zur gewaltigsten Mehrheit angeschwollen. Und diese wird Mittel und Wege finden, das Ansehen der Organisation zu retten. Noch ist es nicht aller Tage Abend!

### Korrespondenzen.

**Bezirk Barmen.** Samstagabend hatten sich die Barmen Kollegen zusammengefunden, um den vom Kollegen Gaudorfier Ewald Müller spendierten Abschiedstrunk zu sich zu nehmen; manches schöne Wort wurde gesprochen und die gelungeneren Füllfeder fanden besten Anklang. Sonntag früh füllten sich Saal, Veranda und Garten

des Festlofals mit den aus Barmen, Remscheid, Schwelm, Ronsdorf, Hüllesmagen, Wermelskirchen, Radevormwald, Lüttringhausen, Eberfeld usw. usw. erschienenen Kollegen und Festgästen, um das Jubiläum fest zu feiern. Besonders gute Aufnahme fand die Festrede des Kollegen Lange, brausend erhaltend von etwa 600 Köhlen das Hoch auf unsern Verband und das internationale kämpfende Proletariat! Das Fest schloß am Montag mit Fröhlichschoppen, Konzert im Vereinslofale, Auszug und Abschiedsstrom resp. Kredenzen des Ehrenweines für Kollegen Erwald Müller.

**Berlin, 29. Juni.** Die maßlosen Verdächtigungen einzelner Personen des Zentralvorstandes seitens des Corr.-Redakteurs haben erstere bisher über sich ergehen lassen, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß diese Kampfwaffe sich selbst richtet. Nachdem jedoch Herr Gajch sich nicht entblödet, die Leitung des Verbandes als dienbar der Polizei, den Unternehmern und der kapitalistischen Politik zu bezeichnen, glaubt der Vorstand es den Mitgliedern schuldig zu sein, dem Corr.-Redakteur Gelegenheit bieten zu sollen, den Beweis seiner Behauptungen auch vor Gericht zu erbringen. Der Unterzeichnete hat seinen Anwalt beauftragt, gegen den Corr.-Redakteur die Klage wegen verleumderischer Beleidigung zu erheben. Die übrigen Vorstandsmitglieder behalten sich gleiche Schritte vor. E. Döblin, Vorsitzender des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.

**Leipzig, 1. Juli.** Die Wahlen zur Generalversammlung waren zum wesentlichen Teile vorbei, der Zentralvorstand sahte infolge ihres für ihn günstigen Ausfalles neuen Mut. Zum Beweise dessen entsandte er den Verbandskassierer Herrn Eißler zu einer Revision der Geschäftsbücher des Corr. am Montag in unsere Expedition; sie wurde bereitwillig gestattet und ist gütlich verlaufen. Das Auftreten Eißlers war taktvoll und die gelegentliche Aussprache über die Situation wurde ruhig geführt. Abends hob Herr Eißler die vom Verbandsvorstand über die Auszahlung der Abonnementsgelder bei der Post verhängte Sperre auf. Am nächsten Tage ging die wohl in Abwesenheit Eißlers von Herrn Döblin abgegebene obige Erklärung ein. Das Dagegenkommene Eißlers und die nach dem Wahlkampf eintretende Wille objektiver Betrachtung legte mir, bevor die persönlichen Feinden, die von der Gegenseite zu Unrecht immer nur zur Last gelegt wurden, durch Abgabe der obigen Erklärung weitere Nahrung erhielten, den Wunsch nahe, sie nun womöglich einzustellen. Das konnte um so besser geschehen, als die Personenfrage allein schon durch die Entscheidung über den Tarif ihre Erledigung zu finden hat, es weitem Material zu einem Spruch über die Handlungsweise der Personen also eigentlich nicht bedarf. Die Döblinsche Erklärung zwingt mich jedoch das anfänglich bloß für die Delegierten zur Generalversammlung bestimmte Material der Öffentlichkeit zu übergeben, wovon ich aus Delikatesse lieber abgesehen haben würde. Es ist klar, daß ich durch Zurückhaltung der Spezialisierung der Anlagen gegen den Zentralvorstand dessen Position, nicht meine, gebessert hätte. Da für mich aber in der Hauptfrage die neue Tarifgemeinschaft der springende Punkt ist, so läme es, von diesem Gesichtspunkte betrachtet, nicht viel auf diesen Bericht an. Unter derartigen Erwägungen machte ich, unbestimmt darum, daß man jetzt wieder die Konzeption zurückführen würde auf Furcht vor dem aus dem Wahlausfall entspringenden Entschluß des Vorstandes, dem Zentralvorstande folgendes Angebot: „Schlage in Rücksicht auf öffentliche Meinung nach entsprechender Klarstellung vor. Auseinandersetzung auf neue Tarifgemeinschaft zu beschränken. Aussprache in Wittenberg. Döblin, Eißler, Unparteiischer; Gajch, dito.“ Der Zentralvorstand hat die gerechte Hand, den Streit zu mildern, mit folgenden Worten abgelehnt: „Da Generalversammlung zur Entscheidung berufen, glauben wir derselben nicht vorgreifen zu dürfen. Eißler.“ So wird nun wohl die Generalversammlung, wie neulich die Gauvorsteher-Konferenz, einige spürbare Tage mit Debatten persönlicher Natur ausfüllen und die Sache wird abermals dabei zu kurz kommen; das scheint aber dem Zentralvorstande gerade recht zu sein. Ferner wird nun die Geschäftsführung des Zentralvorstandes vor der Öffentlichkeit enthüllt werden müssen. Denn durch eine Beleidigungsklage ist sie doch noch nicht vor dem Forum der Kollegenschaft zu Recht gesprochen. Die Anschuldigungen in dem Titel der Schrift, dienbar der Polizei usw. würde ich, wie es in der Schrift selbst geschrieben wird, karggestellt haben mit dem Hinweis auf die vorzugsweise Herrn Döblin persönlich zufallende, nach polizeilicher Vorkaufsricht erfolgte Gründung und Pflege des „Kgl. preussischen Gemeinereins“. In der Schrift wird dessen Tätigkeit in einzelnen dargelegt. Ebenso kamen seine vereinsgeschäftlichen Maßnahmen den Prinzipalen und den kapitalistischen Parteien zu Gute, und daran partizipierte zum Teil auch Herr Eißler. Betreffs der anderen Personen des Zentralvorstandes ist schon in Nr. 67 bemerkt, daß sie nicht verantwortlich gemacht werden durch die Beschuldigungen in diesen Blättern. Herr Döblin hat also keinen Grund, die Angriffe auf diese Kollegen zur Deckung für den geplanten gerichtlichen Feldzug zu verwenden. A. Gajch

**Bromberg, 29. Juni.** Der hiesige Ortsverein feierte sein Jubiläum am Sonnabend dem 27. d. M. durch einen Kommerz im Vereinslofale Kowalski. Eingeleitet wurde der Abend durch musikalische sowie Vorträge des Gesangsvereins Typographia. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden wurde in die Sibellitas eingetreten. Einzelvorträge und Chorgesänge wechselten in bunter

Reihenfolge miteinander ab und hielten die Anwesenden in größter Gemütlichkeit bis zum frühen Morgen beisammen.

**L. Hüllesdorf.** In der Drucker der Neuesten Nachrichten hier selbst ist eine „Ordnung“ eingeführt, die einer Gefängnisordnung nichts nachgibt. In Gegenwart des gestrengen Herrn Faktors darf kein Ton gesprochen werden, Rauchen, Flüssigkeits- und Körperholen sind verboten, Liebesunden werden nur gering entschädigt, die Auszahlung erfolgt nach Feterabend usw. Der Bezirksvorsitzende, der sich in dieses Geschäft als Arbeiter vertritt hatte und sich gegen die besagte „Ordnung“ auflehnte, wurde gefündigt. Natürlich — die geschäftlichen Einrichtungen hat der Prinzipal zu treffen und der Gehilfe sich ihnen unterzuordnen. So will es der Brauch. Das „Unterordnen“ wird ja heutzutage auch von Gehilfen als Parole ausgegeben.

**Greifswald.** Sonntag den 28. Juni fand hier selbst ein Bezirksstag des Bezirks Stralsund statt, zu dem Kollegen aus den umliegenden Druckorten zahlreich erschienen waren. Zunächst wurde über die Tarifgemeinschaft debattiert und nach eingehender Debatte folgende Resolution mit großer Mehrheit angenommen: Der Bezirksstag, mit den Maßnahmen des Verbandsvorstandes und der Gehilfenvertreter vollständig einverstanden, ist für eine Tarifgemeinschaft; er kann das Aufstreben des Kollegen Gajch im Corr. nicht billigen, indem dadurch in die Reihen der Kollegen Zwietracht und Uneinigkeit gebracht ist.

**y. Hamburg-Altona, 29. Juni.** Den in Nr. 63 d. Bl. in den Schlusszeilen der Korrespondenz aus Hamburg ausgeprochenen Tadel über das öffentliche Gebahren eines für maßgebend gehaltenen Vereinsmitgliedes, das mit vom Vereinsstandpunkt anlässlich erschien, muß ich zurücknehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß ein Irrtum insofern vorlag, als es sich um eine Personenverwechslung handelte.

**Kr. Hildesheim.** Auf Einladung der Typographia in Alfeld feierten die Verbandsmitglieder des Bezirks Hildesheim dort selbst am 28. Juni ihr diesjähriges Jubiläum. Außer den Alfelder Kollegen waren von Einber 3. Gronau 2, Hildesheim 50, Peine 4 Festteilnehmer, ferner aus Hannover die Graphische Wiedertafel mit gegen 30 Personen und der frühere Alfelder Vertrauensmann erschienen. Nach Besichtigung der beiden Papierfabriken — für deren Ermöglichung der Direktion an dieser Stelle gedankt sei — begann der offizielle Teil des Festes, bestehend in Konzert auf dem Schloßberge, gemeinschaftlicher Mittagstafel, Ausflug nach Langenhagen durch den Kuckuck, dortselbst Konzert, Preis-Duodratien, -Scheibenschleßen und -Regeln. Nach dem Rückmarsch zur Stadt und Beginn des Festalles im Deutschen Hause, wo Vorträge der Hildesheimer Sänger resp. einem in der Gründung begriffenen Buchdrucker-Gesangsverein und der obenwähnten Wiedertafel sowie gemeinschaftliche Lieder und Reden für die nötige Abwechslung sorgten. Die schönen Stunden werden bei familiären Festteilnehmern wohl unvergänglich bleiben, und sei dem Alfelder Kollegen für den gungreichen Tag hiermit gedankt. Wir Hildesheimer rufen den Kollegen mit ihren Damen ein frühliches Wiedersehen bei dem im Oktober d. J. stattfindenden fünfundsingzigjährigen Stützungs-feste des hiesigen Ortsvereins zu. Hoch der Verband!

**Greifswald i. Schl. Das diesjährige (Bezirks-)Jubiläum findet am 12. Juli c. in Landesbut statt und zwar in folgender Weise: Vormittags 10½ Uhr: Allgemeine Buchdrucker-Versammlung im Restaurant auf dem Burgberge; nach dieser dortselbst allgemeine Tafel und von nachmittags 3 Uhr ab gemütliches Beisammensein und Tanz im Goldenen Anker in Repperdorf. Hierzu sind alle Vereins- und Nichtvereinsmitglieder freundlichst eingeladen und Anmeldungen zur Teilnahme (einschl. der Gäste) und ob Festerkarte gewünscht, bis spätestens Montag den 6. Juli an G. Hampel, Gartenstraße 1 a, zu richten.**

**Röthen-Vernburg.** Am Sonntag dem 28. Juni feierten die Mitglieder Röthen und Vernburg in dem zwischen beiden Städten gelegenen Bergnützungs-ort Viendorf im dortigen Eisenbahn-Hotel ihr diesjähriges Jubiläum. Ein Gartenkonzert eröffnete das Fest, während welchem Preisstücken für Herren, Spiele für Damen und Kinder mit Prämienverteilung stattfanden. Nach einer gemütlichen Abendpause, in welcher Chorlieder gesungen und ein den heutigen Zeitverhältnissen angepaßter Prolog gesprochen wurde, schloß ein Ball mit Polonaise durch den bengalisch erleuchteten Park die Feter. Nur zu früh mußten sich die Mitglieder der beiden Ortsvereine trennen. Eine „Jubiläum-Zeitung“ trug zur Erheiterung ungemein bei. Auch hier zeigte sich, daß Einigkeit stark macht.

**Leipzig.** Die entstellende Wiedergabe meiner Ausführungen in der letzten hiesigen Flora-Versammlung nötigt mich zu folgender Berichtigung. Ich habe ausgeführt: Da wir gegenwärtig uns in einem Kriegszustande befinden, so ist es leicht erklärlich, daß man die Art der Einberufung der heutigen Versammlungen kritisiert. Ich selbst stelle die Berechtigung in Zweifel, hier Beschlüsse zu fassen, da laut Einladungszirkular Nichtmitglieder zugegen sind. Nach den Erklärungen Riebels kann ich ja Verurteilung fassen, da ich daraus ersehe, daß der Vorstand doch nicht die Absicht hegt, die man ihm in einem Flugblatte unterstellt. Die gegenwärtige gespannte Situation hat ihren Grund darin, daß seit Jahren die Gehilfen eingeladen wurden, alles was von oben kam wurde akzeptiert, es hat nun diese plötzliche Opposition manchen aus der Ruhe gebracht. Aber die Opposition

wirkt klärend und reinigend und ich vertraue dem gesunden Geist unserer Mitglieder, daß unsre 30 Jahre bestehende Organisation auch diese Kräfte umschiffen wird. Gajch ist gegen Eißlers Beschuldigung in Schutz zu nehmen, da gerade erstere die treibende Kraft seiner Zeit bei den hiesigen Vorstandssitzungen war und stets für ein energisches Vorgehen eintrat. Wenn man darauf nicht einging, so geschah das lediglich, weil man auf die Aussagen einzelner Personale zu viel Gewicht legte. Wegen die geplante Tarifgemeinschaft haben wir uns energisch zu wehren. Gerade als Drucker habe ich begründete Ursache, diesem Nachwerke meine Zustimmung zu verlagen. Warum haben die Prinzipale am 1. Mai den Tarif nicht, wie versprochen, eingeführt? Da stehen andere Beweggründe dahinter. Das jetzt, im letzten Augenblicke, der hiesige Vorstand und Herr Riebel als Gegner der Tarifgemeinschaft auftreten, das macht mich stutzig. Aus dem Protokoll der Gauvorsteherkonferenz in Berlin kommt man zu anderen Schlüssen. Aus dem Bericht über eine Chemnitzer Konferenz geht hervor, daß Riebel als Gehilfenvertreter wieder annehmen wollte. Gerade Herr Riebel ist der schärfste Befürworter des Verbands-Ausschusses gewesen mit der Motivierung, der Zentralvorstand sei zu zahn, nicht energisch genug, die Tariffragen würden zu schleppend behandelt usw. Es muß ein Ausschuß dem Vorstande zur Seite gestellt werden, der treibend auf selbigen einwirkt. Abgesehen von dem unliebbaren Streite Gajch contra Döblin und den Tarifverhandlungen, so bleibt doch entschieden das unter Aufsicht und Genehmigung der Prinzipale gegebene Mißtrauensdokum gegen den Corr.-Redakteur, ein unverzeihlicher Fehler unserer Gehilfenvertreter. Dazu brauchen wir doch unsere ausgeprochenen Feinde nicht. Gerade das letzte veranlaßt mich, mein Mißtrauen gegen all diese Umgebungen zu bekunden und die Verrückung solcher Vertreter zu fordern. G. Kreyshmar.

**Nürnberg, 30. Juni.** In Nr. 73 des Corr. befindet sich in der ersten Rundschauonthe der Satz, daß in Nürnberg das Wahlgeheimnis größtlich verletzt und Stimmgelbe der Gegner vorweg für ungültig erklärt wurden. Der Unterzeichnete erklärt hiermit im Namen der Wahlkommission für Nürnberg, daß die in den gesperrt gedruckten Worten enthaltene Behauptung vollständig aus der Luft gegriffen ist, im übrigen aber die Angelegenheit in der Generalversammlung des Verbandes durch einen Delegierten zur Sprache bzw. Entscheidung bringen lassen wird. Im Auftrage der Wahlkommission für Nürnberg: Alwin Müller, stellvert. Vertrauensmann. (Die Quelle der Rundschauonthe ist die in gleicher Nummer enthaltene Korrespondenz aus Nürnberg. Uebrigens wurde ja gar nicht behauptet, daß die Wahlkommission die Bettel vorweg für ungültig erklärte. Der Vorgang ist lediglich als ein Beispiel der Wahlbeeinflussung aufgeführt und dies wohl nicht mit Unrecht. Der Druckerei-Vertrauensmann Franz Kumbinger bezeichnet das in Nr. 73 des Corr. gezeichnete Vorkommnis als eine sogenannte „Reiterel“, wie sie in Druckereien vorkommt, und auf die der Einberder der betreffenden Korrespondenz hingewiesen. Unwahrscheinlich, daß die Stimmgelbe durch einen Verhrling eingesammelt worden, nur verteilt habe sie ein solcher, und die Bemerkung von wegen der Ungültigkeit beruhe auf einem Mißverständnis. Red.)

**Schweinfurt.** Als Beerdigung der tatsächlichen Verhältnisse muß es bezeichnet werden, wenn in Nr. 72 des Corr. durch das Anhängeln an die Potts aus Donauwörth versucht wird, die auf der Münchener Vertrauensmannkonferenz den Mitgliedschaften überlassene Aufstellung der Kandidaten für die Generalversammlung als einen Kniff hinzustellen. Nein, es war der Ausfluß des strengsten Redlichkeitsgefühls bei den Mitgliedschaften nahezuwogen, Männer ihrer Wahl aufzustellen, die mit Hinwegsetzung über die alles vergiftende Personenfrage nur die Sache vertreten: „Tarifgemeinschaft oder nichts?“ und weiter resultierte die größere Anzahl der Vorgeslagenen aus einer (wie auch der Nürnberger Bericht in gleicher Nummer zeigt) mißverstandenen Anregung meinerseits, auf der Generalversammlung auch der Provinz einen Vertreter zu gewähren. Wir in der Provinz wissen genau, wo uns der Schuh drückt, und wenn wir uns in langjährigen Mühen eine Position geschaffen, welche die Großstadt mit ihren Massen im Ku erringt, so mag uns der Herrstehende der Jaghaftigkeit zellen, aber es erscheint dem Einsichtigen als rechtliches Streben zum Ganzen. Und dann wäre es gar nicht ungerühmlich, wenn die Großstädte eines Bundes einen Delegierten der Provinz zugefänden. Die Konferenz erkannte dies auch an und kam zu der Ansicht, daß auf dem Boden der Tarifgemeinschaft ein Erfolg sicher zu hoffen sei und die Verhältnisse sich konsolidieren würden. Gegenüber der allzu durchsichtigen Bemängelung der Tätigkeit der Vorstandschaft und der Gehilfenvertreter gilt für uns der alte Satz, daß Kritiker leicht, Besserer aber oft schwer, und es jedem recht zu machen ganz unmöglich ist. Die Einstimmigkeit, mit der die Resolution gefaßt wurde, erleidet durch die Haltung Würzburgs und Bayreuths keinen Schaden. Wenn man in gewissen Kreisen, die Döblin genügend getrennzeichnet, der Ansicht ist, daß, weil gespannt ist, auch einmal gefahren werden müsse, so können wir nur wünschen, daß die schneibige Fahrt bald beghnt, das schöne Fuhrwerk, das unter geliebtester Leitung allen genust hätte, wird bald im Graben liegen und den Thoren werden die Augen aufgehen, aber das Erwachen wird kein frühliches sein. G. Felferich.

**Stuttgart, 30. Juni.** Der rote Lappen und die offizielle Erklärung der Mitglieder seitens der hiesigen „Leitung“ haben ihre Schuldigkeit getan, die dem Vereinsleben fernstehenden Kassennischen haben Ordnung pariert und trotz der verschiedenen Versammlungsbefehle gegen die Tarifgemeinschaft vier ausgesprochene Anhänger des Zentralvorstandes gewählt. Die Opposition erhielt eine sehr ansehnliche Minderheit. Heute früh ist erst der Ausfall der Wahl bekannt geworden und heute Vormittag wurde schon in einigen Offizinen den Personalisten von den Prinzipalen der neue Tarif vorgelegt. Derselben war ein Zirkular beigelegt, unterschrieben von den Gehilfenvertretern, worin um Anerkennung des Tarifs ersucht wird; dem Tarif ist ein Formular angehängt, worauf der Gehilfe durch seine Unterschrift die Anerkennung des Tarifs auszubringen hat. Nachmittags soll das unterschriebene Formular durch die Geschäftsleitung wieder eingezogen werden. Der neue Tarif enthält alle die Institutionen, welche den Prinzipalen von so großem Werte sind, eine Organisation, wie sie dieselbe zur Rahmlegung des Verbandes nicht besser wünschen können. Man zwingt also so, im Einverständnis mit den sogenannten Gehilfenvertretern, den einzelnen Kollegen, auf 5 Jahre den Verband zu lastieren, ehe man der Gesamtheit resp. deren Vertretung Gelegenheit gegeben hat, sich darüber zu äußern. So etwas war noch nicht da! Und trotzdem schreiben die Herren Führer noch eine so kostspielige Generalversammlung aus, die doch angesichts der oben geschilderten Bergewaltung lediglich eine Komödie aufzuführen kann. Aber der Ausfall der Wahlen allerorts lehrt uns, daß die Mehrzahl der Mitglieder diese Erfahrungen wohl verdient hat, mag sie nun sehen, wie sie sich in ihrer neuen Position fühlt, die Opposition und besonders Gschah haben ihre Schuldigkeit getan und es wird nicht lange dauern, bis die jetzt acceptierte Harmonie in einer für die Gehilfen sehr unangenehmen Disharmonie ausklingt. Vorläufig läßt sich über die Situation am Orte nichts Klars mittelien, der Vorstand, der zu anderen Zeiten zu einer solchen Zumutung an die Gehilfen Stellung genommen hätte, verhält sich still, er sonnt sich in seinen Wahlerfolgen. Wir glauben nicht, daß die Gehilfenchaft die Ruhe lange wahren läßt.

**Stuttgart.** Als ich den Artikel des Kollegen Säuberlich in Nr. 74 des Corr. las, wußte ich im ersten Augenblicke nicht, ob ich das kurze Gedächtnis oder die Wandelbarkeit der Gesinnung mancher Menschen mehr bewundern sollte. Ich kann es ja begreifen, wenn man sich in kritischen Fragen einen Augenblick in die Lage des Gegners versetzt — wenn es gestattet ist, die Herren Buchdruckerprinzipale als unsere Gegner zu bezeichnen —, um sich vor Täuschungen und Trugklüften zu bewahren, aber daß man für die Herren Unternehmer Partei nimmt und ihnen ein solches Maß von Zutrauen entgegenbringt, wie es der Kollege Säuberlich getan hat, das ist für mich wie für die meisten Kollegen Stuttgarts einfach unverständlich. Es scheint, daß das Zugeständnis der halbständigen Verkürzung der Arbeitszeit, das sicherlich weit mehr der schlawen Berechnung der Stuttgarter Prinzipale und der Geschlossenheit der Stuttgarter Kollegenschaft als dem Wohlwollen der ersteren für letztere zuzuschreiben ist, bereits eine so besänftigende Wirkung auf den Kollegen Säuberlich ausgeübt hat, daß er sich heute mit Haut und Haaren den Prinzipalen verschreiben möchte. Und doch sind erst wenige Jährchen vorübergegangen — es war zur Zeit des verunglückten Streiks 1891/92 — als Herr Säuberlich in einer Massenversammlung der Buchdrucker am Ende seines Schlusswortes als Vorsitzender angelangt, etwa folgendes ausführte: „Nachdem wir gesehen und erfahren, daß von seiten der Prinzipale auf dem Boden der gescheiterten Gewerkschaftsbewegung unter keinen Umständen etwas zu erreichen ist, bleibt unsrer Organisation nichts übrig als in das Lager der Sozialdemokratie überzugehen, die allein dazu berufen ist, den Arbeiter aus den Fesseln des Kapitalismus zu befreien. In diesem Sinne bitte ich sie ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen: Es lebe die internationale Sozialdemokratie!“ Und zu seiner Befriedigung stimmte die ganze Versammlung begeistert ein. Man sieht, damals hatte Herr Säuberlich andere Ansichten über die Herren Prinzipale mit der höheren Intelligenz, die im Vereine mit der Polizei die Gehilfenchaft zu Falle brachten, als heute. Nach der heutigen Ansicht des Kollegen Säuberlich mußte er damals „beifassen“ gewesen sein. Aber die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen. Es ist nur ein Glück, daß es noch zahlreiche Kollegen gibt, die mehr Konsequenz und Ueberzeugungsstärke besitzen als der Kollege Säuberlich.

**Würgurg.** In der Druckerzeit der Gebr. Richter, in welcher der General-Anzeiger, der Praktische Wegweiser und die Süddeutsche Eisenbahnzeitung herausgegeben werden, ist am Samstag den 27. Juni fast das gesamte Personal, 33 Seher, 1 Maschinenmeister, 12 Lithographen und Steindrucker und 24 Hilfsarbeiterinnen, in den Ausstand eingetreten. Die Firma, welche von jeher schon ihre eignen Verpflogenschaften dem Arbeiter gegenüber zu haben beliebte, wollte den Schaden, der ihr durch die Einführung der Sonn- und Feiertagsruhe entstand, nicht selbst tragen, sondern auf die Schultern der Arbeiter abwälzen. Sie verlangte deshalb, daß das Personal an den nichtgesetzlichen Feiertagen den ganzen Tag arbeiten solle, eine Forderung, die weder hier noch in sonstigen Städten Bayerns je an unsere Kollegen gestellt wurde. Es werden überall an diesen Feiertagen nur vier Stunden gearbeitet; die Richterischen Kollegen protestierten wieder-

holt gegen dieses Ansinnen und verließen am letzten Feiertage nach vierstündiger Arbeit das Geschäft. Infolgedessen suchte die Firma Richter bereits andern Tages in auswärtigen Zeitungen Seher und beabsichtigte für den Samstagabend die Kündigung fast des gesamten Personals. In den Frühstunden am Samstag wollte sich eine gewählte Kommission des Personals über dieses Vorhaben von der Firma Auskunft erholen und verlangte bindende Zusage, daß Maßregelungen nicht vorgenommen würden. Da ihr eine solche nicht gegeben wurde, verließ das ganze Personal wie oben angegeben das Geschäft. Die Firma sucht ihr Vorgehen mit den üblichen Ausreden zu beschönigen und versucht auf alle mögliche Art Seher und Drucker aus den entferntesten Städten herbeizuziehen. Bis jetzt ist ihr dies aber nur in sehr geringem Maße gelungen und so wird sie wohl binnen kurzem genötigt sein, die geringen Forderungen zuzugestehen. Die hiesigen Gewerkschaften erklärten den Boykott über den General-Anzeiger und die Bevölkerung sympathisiert mit den Ausständischen; sogar persönliche Vorstellung bei den hiesigen Prinzipalen um Ausbittelfräfte hatten keinen Erfolg.

## Kundschau.

Am 23. Juni wurde aus Leipzig folgende Mitteilung an uns durch die Post gesandt, die wir, weil anonym, beiseite legten: „Leipzig. Soeben wird uns die ungeheuerliche Nachricht, daß der Tarifausschuß im Einverständnis mit Herrn Böhm eine namentlich unter den Augen der Prinzipale stattfindende Abstimmung sämtlicher Gehilfen über die Tarifgemeinschaft vulgo den neuen Tarif veranlassen will. Sämtliche Vorbereitungen dazu sind getroffen! Kollegen, haltet die Augen auf! Seid auf eurer Hut!“ Damals hielten selbst wir dieser Ueberfall nicht für möglich und legten die Nachricht beiseite. Der Anonymus hat Recht behalten!

Die unerhörte Art und Weise, womit den Prinzipalen die Vorteile der neuen Tarifgemeinschaft zugesichert werden sollen, veranlaßte den Leipziger Vereinstorstand zu folgender Bekanntmachung: „Kollegen! Die heute vor sich gehende, an eine Unterstufte geknüpft, also nur bedingungsweise Einführung des Tarifs, veranlaßt eine Reihe von Anfragen seitens der beteiligten Kollegen. Trotzdem wir voraussetzten, daß die Gehilfen nach den stattgehabten Beschlüssen der allgemeinen Versammlungen wissen mußten, wie sie zu handeln haben, erklären wir es als einzig richtig, jede Unterschrift zurückzugeben und die Entscheidung der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker abzuwarten. Der Vorstand. Konrad Eichler, 1. Vorsitzender.“ Hätte der Vorstand schon früher die Segnungen des Tarifs bekämpft, so würde er obiger Erklärung entgehen gewesen sein. So aber rächt sich seine der Tarifsache freundliche Haltung bereits in den ersten Tagen. Die Erklärung richtete heillose Verwirrung an, vielfach wurde die Gehilfenchaft verlagert. Andererseits fehlte es aber auch an zarten Unterstufen in den Druckereien nicht, als man die Unterschrift verweigerte. Die natürliche Folge einer Schwächepolitik, welche die Leipziger Gehilfenleitung in neuester Zeit betrieb. Uebrigens Früchte werden sich allerorts zeitigen, wo dem Willen der Prinzipale entgegengetreten wird. Und wir befürchten, es kommt noch schlimmer.

## Gesches.

In Münster i. W. am 19. Juni der Schweizerdegen Karl Wanzelius, 22 Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

B. in B.: Die größere Schrift kann möglicherweise abgelehnt werden, nicht aber das übrige, da das Ganze als begabtes Inzerat anzusehen. — F. in Breslau: Gleichzeitigkeit; bei der Post erlaubigen. — R. in Bremen: ad libitum. — B. in B.: Gut gemeint, jedoch nicht verwendbar. — S. in Wiesbaden: 40 Pf. — B. in Berlin: 4 Mk.; ging für die Donnerstagnummer zu spät ein. — B. in Dresden: Besgl.; Betrag für 2 Quartale 1.80 Mk. — Herr Brandel in Plauen: Teilen dem Inzerenten an dieser Stelle mit, daß Sie, der Gantagsdelegierte, mit dem erwähnten Namensbruder von der Sequestration nicht identisch sind.

## Verbandsnachrichten.

**Erzgebirge-Vogtland.** (Wahlresultat.) Vertreter: Stoy 235, Jrmjher 150 Stimmen. Stellvertreter: Blankenburg 288 Stimmen.

**Sau Hannover.** Delegiertenwahl (4). Abgegeben wurden 959 Stimmzettel; davon 14 ungültig. Absolute Mehrheit 473. Es erhielten Bornemann 450, Dörnte 197, Hartwig-Osnabrück 329, Hartwig-Hannover 353, Hausmann 226, Helms 22, Kanowich 236, Klapproth 630, Stiemens 126, Stevers 200, Schwette 353, Thorbauer 70, Weber 528. Zerplittert 8 Stimmen. Gewählt sind Klapproth und Weber. Zur Stichwahl kommen: Bornemann, Hartwig-Hannover, Schwette-Braunschweig und Hartwig-Osnabrück.

**Mittelrhein.** (Resultat der Delegiertenwahl.) Abgegeben 871 gültige Stimmen, absolute Mehrheit 436. Es erhielten Stimmen: Wenzel-Ludwigsbafen 698, Haas-Mainz 643, Trautwein-Mannheim 470, Hilbesheim-Darmstadt 443, Keller-Mannheim 248, Dolinski-Mannheim 244, Scheim-Wiesbaden 198, Born-Mainz 194, Gerlich-Frankenthal 186, Schwert-St. Johann 184, Zieinski-Saarbrücken 154, Jordan-Mainz 149, Wiebe-

mann-Neustadt 144, Worm-Ludwigsbafen 90, Schwarz-Mannheim 79. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich. Als Delegierte sind somit gewählt: Wenzel-Ludwigsbafen, Haas-Mainz und Trautwein-Mannheim.

**Oberhein.** (Wahlresultat.) Es erhielten Stimmen: Felly Kitzler-Karlsruhe 248, R. Goldschagg-Freiburg 139, Blankenagel-Karlsruhe 8, Herzog-Freiburg 3, Albrecht-Karlsruhe 1 Stimme. Ersterer ist somit gewählt.

**Oberrhein.** Die unter Hinzuziehung von Vertretern beider Richtungen vorgenommene Auszählung der Stimmzettel zur Wahl eines Delegierten ergab folgendes Resultat: Für den Tarif und Tarifgemeinschaft: F. Duesell 172, Stellvertreter Stinus 168. — Gegen den Tarif und Tarifgemeinschaft: G. Neumann 102, Stellvertreter D. Braun 103, alle vier aus Königsberg. — Die Kandidaten von links sind erwählten: Rentewig 3, Stellvertreter Brettau 3 Stimmen. Gauvorsteher Duesell ist somit als Delegierter gewählt. Abgegeben 279 Stimmen, ungültig 2.

Der Gauvorstand wurde fast einstimmig wiedergewählt. Abgegebene Stimmen 278, ungültig 2. Davon entfielen auf Duesell, Gauvorsteher, 269; W. Stinus, Kassierer, 273; Kreuzberger, Schriftführer, 276; Rogowski, Reisefassverwalter, 275; Herrmann, Belfiger 275.

**Sau Posen.** Abgegeben 137 Stimmzettel. Eingegangen 130 Stimmzettel. Absolute Mehrheit 66. Szremski-Posen erhielt 68 Stimmen (gegen Tarifgemeinschaft), Hoffmann-Bromberg erhielt 62 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Rheinland-Westfalen.** Bei der am 25. Juli vorgenommenen Wahl von 5 Delegierten zur außerordentlichen Generalversammlung wurden 1227 gültige Stimmen abgegeben. Es erhielten Aueler-Barmen 242, Bettenworth-Essen 567, Bodmühl-Düsseldorf 489, Brauch-Essen 282, Dammeier-Gelsenkirchen 44, Diefel-Detmold 26, Döller-Dortmund 346, Durigo-Bielefeld 16, Helms-Steale 108, Hoffmann-Solingen 138, Hohns-Krefeld 433, Kirchhausen-Essen 70, Korbmacher-Duisburg 140, Kunkel-Bielefeld 388, Laufenberg-Wachen 99, Linden-Essen 59, Raas-Essen 44, Meyer-Bonn 55, Mirow-Bielefeld 303, Midding-Hagen 196, Möller-Röln 105, Müller-Barmen 528, Reichenbach-Bielefeld 144, Rothkamp-Wachen 57, Schlegler-Hagen 299, Schüllgens-Barmen 45, Schored-Essen 288, Schroers-Oberhausen 41, Schumann-Bochum 107, Selgmann-Dortmund 55, Walzmann-Barmen 69, Weyel-Münster 88, Windgassen-Eberfeld 104, Wöbner-Solingen 153 Stimmen. Ungültig 18 St. Die absolute Mehrheit beträgt 614 Stimmen und ist somit, da keiner der vordiehend verzeichneten Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte, Stichwahl zwischen Bettendorff-Essen, Müller-Barmen, Bodmühl-Düsseldorf, Hohns-Krefeld, Kunkel-Bielefeld, Döller-Dortmund, Mirow-Bielefeld, Schlegler-Hagen, Schored-Essen, Brauch-Essen erforderlich.

**Schlesien.** Abgegeben wurden 813 Stimmen, davon weiß 6, ungültig 8, so daß 799 gültige Stimmen verblieben. Es erhielten Schlag 466, Schliebs 416, Gekner 313, Anders 305, Müller 281, Steinbach 220, Henze 188, Jahnke 129, Bach 77, Spingyl und Wabersien je 1 Stimme. Sonach sind gewählt Schlag und Schliebs, während zwischen Anders und Gekner Stichwahl statzufinden hat.

**Schleswig-Volstein.** (Delegiertenwahl.) Abgegeben 339 Stimmzettel, wovon 7 weiß. Es erhielten Stimmen: F. Chr. Heilmann-Fleensburg 219, Karl König-Kiel 105, F. Goeckel-Kiel 5, Albert Weber-Kiel 2, Wilhelm Schwand-Fleensburg 1. — Als Stellvertreter erhielten Stimmen: F. Goeckel-Kiel 217, Albert Weintz-Fleensburg 37, Albert Weber-Kiel 16, August Pechel-Kiel 4, F. Chr. Heilmann-Fleensburg 5, Karl König-Kiel 3, Friedr. König-Kiel 1, Chr. Hadmann-Kiel 1, Wilh. Schwand-Fleensburg 1; unbeschrieben 54 Zettel.

**Bezirk Eberfeld.** Infolge Amtsüberlegung des bisherigen Vorsitzenden übernimmt bis auf Weiteres der Stellvertreter die Geschäfte und sind alle Briefe und Sendungen an denselben zu richten. Die Adresse des Stellvertreters lautet: Wilh. Leonberger, Eberfeld, Martenstraße 47, II.

**Bezirk Dortmund.** Die Kollegen des Bezirks werden ersucht, die Beiträge bis zum 15. Juli einzusenden, andernfalls eine pünktliche Abrechnung nicht möglich ist.

**Röln.** Die Adresse des Kassierers ist vom 3. Juli ab: F. Müller, Martinsfeld 12, II.

**Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):**

In Emmendingen der Seher Alfred Georg Sorge, geb. in Deuten (Sachsen) 1877, ausgl. das. 1895. — In Endingen a. R. der Seher Petrich Keller, geb. in Freiburg i. B. 1877, ausgl. in Endingen a. R. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — R. Goldschagg in Freiburg i. B., Rägelsestraße 22.

In Hildesheim der Seher Wilhelm Wegow, geb. in Hildesheim 1877, ausgl. in Greifenhagen 1895; war schon Mitglied. — Aug. Hausmann, Okerstr. 28.

In Forstheim die Seher I. August Brandt, geb. in Milttern 1877, ausgl. in Zangermünde 1895; 2. Fritz Kramer, geb. in Wilsingen 1877, ausgl. in Dughau a. T. 1894; 3. Philipp Meng, geb. in Rügen 1878, ausgl.

in Eppingen 1896; 4. Theod. Mey, geb. in Steinklingen 1872, ausgel. in Pforzheim 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Gründ der Sezer Rudolf Hofmann,

geb. in Thalheim 1865, ausgel. in Heilbronn 1883; war schon Mitglied. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Kolmar t. E. der Sezer Joseph Distel, geb. in Wolsheim 1878, ausgel. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — R. Kamentich, Buchdruckerei Deder.

Dreizehntel Seite 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

## Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Ausgabe zu entrichten. Offerten ist Dreimarte zur Weiterbeförderung beizufügen.

**Zu verkaufen.** [866]  
Für intelligenten Buchdrucker bietet sich ein **Nebenerwerb**, den er in seiner freien Zeit betreiben kann, durch Erwerbung eines landw. Fachoffertenblattes, das im 6. Jahrgange steht. Abonnenten und 1500 Mk. jährlicher Reingewinn garantiert. Preis Mk. 2500 netto. Anfragen unter K. K. 31 postlagernd Postamt 8 Stuttgart.

**Tüchtiger Maschinenmeister**  
mit etwas Kapital als Teilhaber gesucht. Off. unter S. G. 555 Invalidentent Chemnitz erbeten. [858]

**Tüchtiger Lagerist**  
von einer Schriftgießerei gesucht. Offerten unter A. 1 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. [830]

**Junger Maschinenmeister**  
tüchtig im Accidenz-, Werk- und Plattendruck, auch mit der Doppelmaschine vertraut, sucht nach auswärts Kondition. Offerten unter H. P. erbitten an Paul Malin, Berlin SO, Reichenberger Straße 118, II. [862]

**Erster Maschinenmeister**  
verh., selbständiger Arbeiter, in allen vorkomm. Arbeiten durchaus bewandert, Spezialität im modernen Buntdruck, mit dem Deuter und Körtingischen Gasmotor vertraut, wünscht sich zu verändern. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Beste Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter W. 838 erbeten.

**Kein Stellesuchender versäume**  
ein Abonnement für das am 1. Juli beginnende 3. Quartal des

**Ratgeber**  
für die gesamte Druckindustrie, Papierindustrie, Buchbinderei und verwandte Gewerbe, welcher an sämtliche Buchdruckereien des In- und Auslandes versandt wird, zu bestellen, da jeder Abonnent gegen Einzahlung der Postgütung bei Ausgabe eines Inzerats von mindestens 6 Zeilen  
**4 einspaltige Zeilen à 50 Pf. = 2 Mk. gratis**  
erhält.  
Der Ratgeber wird auch im neuen Quartal auf mindestens sechs Textseiten pro Nummer nach wie vor gelegene Fachartikel sowie interessante Geschäftsmitteilungen aller Art bringen.  
Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal für Deutschland und Ostereich-Ungarn nur 50 Pf. für das Ausland 80 „  
Bestellungen nimmt jede Postanstalt und jeder Briefträger entgegen. (Postzeitungsliste Nr. 5806 a.)  
Expedition und Verlag  
des Ratgebers für die gesamte Druckindustrie usw.  
Leipzig. Peterssteinweg 19. [837]

**Gesangverein Gutenberg. Elberfeld.**  
Jeden Mittwoch, abends punkt 9 Uhr, im Lokale des Herrn Cauerzopf, Bachstraße: [541]  
**Übung.**

**Buchdruckmaschinenmeisterverein zu Dresden.**  
Sonntag den 5. Juli vorm. 11 Uhr **Versammlung** in Füllers Restaurant, Gr. Plauenische Straße. **Wichtige Tagesordnung.** Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.  
Sonntag den 12. Juli **Hauptpartie** unter Führung des bekannten Schweitztouristen und Kollegen August Reumann nach **Rügheim**, Neue Schenke, Teufels-Schlüsselgrund, Nitolsdorfer Felsenlabyrinth, Vornhardstein, **Permsdorf** (Wittigstein) zurück durch das Bielatal, Diebshöhle, Rügheim. Abfahrt früh 1/2 7 Uhr vom böhmischen Bahnhofe. Bahnkarte für ermäßigte Fahrkarten liegt bei Herrn Horn, Gr. Weichenerstr. 2, IV aus.  
Der Vorstand. [863]

Da in diesem Jahre das **Johannisfest** ausgefallen, so kann ich den werten Lieberern den **Johannisfest**-drucksachen erst in etwa 6 bis 8 Wochen mit **Seemannsmustern** dienen. **Herrn. Nietze, Straßsund.** [856]  
Unserm Verkehrswirt in Altenburg, **Herrn Kühn** sagen für freundliche Aufnahme und Bewirtung anlässlich des **Johannisfestes** den besten Dank. [865]  
**Die Durchgereiten.**

**Gutenberg- und Senefelder-Büsten**  
in folgenden Größen:  
68 cm hoch, 48 cm hoch, 18 cm hoch  
empfiehlt billigst [782]  
**Guno Höhring, Rudolfstraße 43, Chemnitz.**

Man verlange gratis den **Graph. Anzeiger Halle-Saale.**

Opportunities, Anlagen, Halle-Saale

Samtliche verkleinert abgebildete Gegenstände sind von der graphischen Verlags-Anstalt (Exped. des Graphischen Anzeigers) in Halle a. d. Saale zu beziehen.

**Complette Buchdruckerei-Einrichtungen**

modernsten Stiles, in jedem Umfange, liefert in kürzester Frist unter constanten Bedingungen. Seit 42 Jahren selbst praktischer Buchdrucker, bieten meine Erfahrungen als solcher den werthen Kollegen die sicherste Gewähr für sach- und sachgemäße Bedienung. Mein Hauptprinzip ist: Berücksichtigung aller Bedürfnisse und der jeweiligen Zwecke und zugleich Vermeidung jeden Uebermasses in den Anschaffungen, um die Kostensumme auf das Äusserste zu beschränken. Mit Kostenanschl. stehe gern zu Diensten.

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
BERLIN S. 42. Prinzenstr. 31.

Für die freundliche Aufnahme zum **Johannisfest** sprechen wir an dieser Stelle dem **Druckereiverein** sowie der **Typographia Augsburg**, insbesondere den Herren **Faktor Burwessen** und **Kassierer Hopfner** unsern innigsten Dank aus.  
**Die 8 Durchgereiten.** [855]

**Bezirksverein Bremen.**  
Mittwoch den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr:  
**Bezirksversammlung im Vereinslokale, Gr. Hundestr. 10.**  
Tagesordnung: 1. Geschäftliches; 2. Bericht der Wahlkommission; 3. Wahl des Berichterstatters für den Corr.; 4. Auffstellung von Kandidaten zur Delegiertenwahl für den außerordentlichen Gantag; 5. Stellung von Anträgen zu Generalversammlung. [859]

**Bremen-Oldenburg.**  
Zu der am 5. Juli d. J. im Oldenburger Schützenhofe zu Oldenburg stattfindenden gemeinsamen **Johannisfeier**

werden die Kollegen des Gauces Nordwest hiermit freundlichst eingeladen. — Abfahrt von Bremen 11 Uhr vormittags vom **Neustadt-Bahnhof**, Rückfahrt von Oldenburg 10 Uhr 30 Min. abends. **Das Komitee.** [860]

**Aufruf an alle Gegner der Tarifgemeinschaft!**  
Auf das in Nr. 73 enthaltene Ersuchen gingen eine ansehnliche Zahl von Zuschriften sowie auch Gelder ein, für die den Absendern der beste Dank gezollt sei. Die durch den Ausfall der Wahlen geschaffene Situation macht es mehr als je nötig, dass die entschiedenen Kollegen sich die Hände reichen, damit die der Gehilfenschaft von dem ruinösen Systeme der Tarifgemeinschaft drohenden Schläge abgewehrt werden. Zu diesem Behufe setzen die unten genannten Kollegen zunächst die im vorigen Inzerat angekündigten Sammlungen von Adressen (Geldsammlungen dürfen in Sachen nicht angekündigt werden) fort und hoffen, dass die Thakraft der Kollegen durch die Wahlergebnisse, die zu den besten Hoffnungen für die Einleitung einer zeitgemäßen Epoche im gewerkschaftlichen Leben der Buchdrucker berechtigten, keinen Abbruch erfahren hat. Die Zukunft gehört der Emanzipation der Arbeiter von der Abhängigkeit vom Kapital! Daran wollen wir nicht irre werden, eingedenk des Wortes: **Durch Nacht zum Licht!**  
Alle Kollegen, welche den Kampf gegen die Tarifgemeinschaft weiter zu führen gewillt sind, werden deshalb nochmals ersucht, ihre Adresse usw. an **M. Seyferth, Leipzig, Buchdruckerei G. Heinisch, Mittelstraße**, unverzüglich zu richten. **Leipziger Gegner der Tarifgemeinschaft.**  
J. A.: **Baldwin Dehne.**

**Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.**  
Das **Wappen der Buchdrucker**, 47 zu 62 cm grosse, in prachtvollem Farbendrucke. Preis 2,50 Mk.  
Verpackung extra 15 Pf.  
da. **kleine Ausgabe** in Quart, Buntdruck u. geprägt. Preis 1,50 Mk.  
**Portrait Gutenbergs** in Holzschnitt mit Tondruck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 cm. Preis 2,50 Mk.  
Verpackung extra 15 Pf.  
da. **kleine Ausgabe** in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.  
**Gautsch-Diplome**, schön ausgestattet, mit Motto und dem Zweck entsprechendem Texte versehen, gross Folio. Preis 1,50 Mk.  
Bestellungen erbitten per Buchhandel od. direkt per Postzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expeditiere. Der Verlag wurde wiederum in Chicago prämiert.

Aus Anlaß des Berliner **Johannisfestes** erscheint am **Sonnabend dem 4. Juli** eine **Extraausgabe** der „Solidarität“ als

**Festnummer.**  
Diese wird entsprechend ausgestattet, eine eingehende Würdigung des dreißigjährigen Bestehens des Verbandes und ebenso einen erläuternden Aufsatz über das **graphische Kartell** enthalten. Für den poetischen Teil des Blattes haben unsere bewährten Vereinsdichter ihre Mitwirkung zugesagt.  
Der Preis pro Einzel Exemplar wird sich einschl. Porto auf 13 Pf. stellen, in Partien bezogen 11 Exemplare 1 Mark franco gegen franko. Bestellungen werden umgehend an die Druckerei **Wagner & Giesler, Berlin N, Chausseest. 52**, erbeten. **Redaktion der Solidarität.**

Die von mir für die **Generalversammlung**-Delegierten angekündigte **Schrift** über

**Die Leitung des Buchdruckerverbandes** gelangt im Hinblick auf die neuerlichen Vorkommnisse für alle **Verbandskollegen** zur Ausgabe. Etwa 10 Bogen stark, 30 Pf. Bestellungen nimmt die **Leipziger Volksbuchhandlung, Mittelstraße**, entgegen. **A. Galsch.**

**Richard Härtel, Leipzig-N.**  
Buchhandlung (Verlag des Graph. Beobachters), Antiquariat, Altenhandlung für Buch- und Kleinrad (Webers Conplatten).  
Bestellungen direkt erbeten.  
Ehemals **Welschhandbuch** für wandernde Arbeiter. Mit Eisenbahn- und zwei Orientierungskarten. Ueber 2000 Touren in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Italien und Holland. 1,50 Mk.

Den **Ortsvereinen Offen und Oberhausen** sagen **besten Dank** für die freundliche Aufnahme zum **Johannisfest** **Die 9 Durchgereiten.** [861]